

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 8: Schulbauten

Artikel: Primarschule Im Hofacker in Schlieren, Zürich : Architekt Hans Hubacher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-34196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

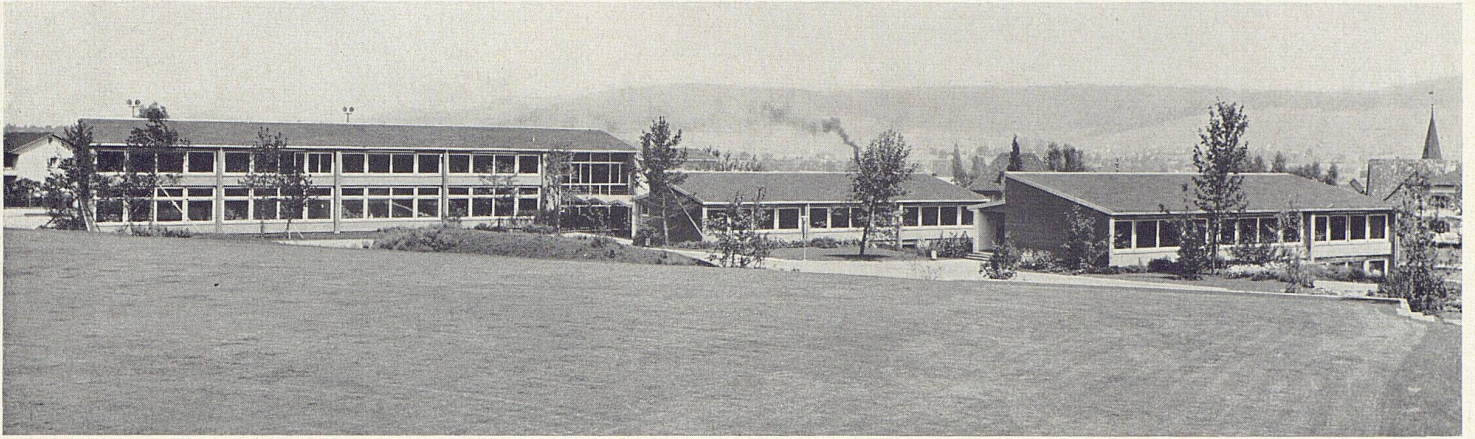
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Primarschule Im Hofacker in Schlieren, Zürich



1

1955/56, Hans Hubacher, Architekt BSA/SIA, Zürich

Situation

Das Schulhaus mit 14 Klassenräumen, 2 Kindergärten und einer Turnhalle liegt an der Hofacker- und an der nach Urdorf führenden Stationsstraße, in Nähe des am auslaufenden Ütliberghang entstandenen neuen Wohnquartiers. Der durch die Baukörper gebildete, in Richtung der schönsten Aussicht nach Südosten offene Winkel erlaubte die Schaffung zusammenhängender Freiflächen und eine intensive Einbeziehung des reizvollen, in weiter Mulde im Süden aufsteigenden waldbekrönten Wiesenhanges.

Bauliche Gliederung

Der Haupttrakt ist zweigeschossig und umfaßt 8 Klassenzimmer, außerdem im angebauten Nebentrakt den Singsaal, die Lehrer- und Sitzungszimmer sowie die separate Abwartwohnung.

Die Pavillons enthalten ebenerdig mit dem Pausenplatz je 3 Klassenzimmer und darunter, à niveau mit der tiefliegenden Hofackerstraße, je einen Kindergarten.

Die Turnhalle hat normale Ausmaße. Ihre Unterkellerung dient samt den zugehörigen Einrichtungen als Trainingsraum und bei militärischer Einquartierung als Kantonement. Der Nebentrakt umfaßt die üblichen Garderobe- und Duschenräume.

Die Auflockerung der Anlage findet ihre Begründung nicht nur in den rein architektonischen Absichten und in der rationellen Ausnützung des geneigten Terrains, sondern ebenso sehr in schulpyschologischen Überlegungen. Wohl bestand einerseits der klare Wille, in der vorhandenen landschaftlichen und (auch zukünftigen) baulichen Umgebung das Pathos eines monumentalen Großbaues zu vermeiden; andererseits galt es aber auch, den lärmigen Massierungen der Schüler auf dem Pausenplatz, bei den Zugängen und im Hausinneren entgegenzuwirken und dem in dieser Quartierschule aufwachsenden Kind sukzessive die seinem Alter entsprechende bauliche Atmosphäre zu geben: Die Kindergärten im Parterre der Pavillons haben eigene Zugänge und Spielflächen. Hier bleibt das Kleinkind unter seinesgleichen und von den Großen unbehelligt. Die Unterstufe (1. bis 3. Klasse) ist in den beiden Pavillons untergebracht, die mit ihrem intimen, gemeinschaftsbildenden Rahmen, ihren eigenen Eingängen und Pausenplatzabteilungen dem unbewußten Anlehnsbedürfnis jenes Alters sehr entgegenkommen. Die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) ist im Haupttrakt zusammengefaßt. Hier sucht der selbständig gewordene Realschüler gerne die große Gemeinschaft vielseitig interessierter Kameraden.

Dem viel gehörten Argument der Landverschleuderung konnte auf Grund einer vom Souverän verlangten, im Detail ausgearbeiteten dreistöckigen Projektvariante entgegengehalten wer-

den, daß im Vergleich dazu mit der aufgelockerten Anlage nur 1,5 % der gesamten Baulandfläche mehr überbaut ist. Bezüglich der Baukosten ist kürzlich von den Baubehörden der Stadt und des Kantons Zürich anhand ausgeführter Beispiele mit aller Deutlichkeit bewiesen worden, daß zwischen aufgelockelter und dreistöckiger Bauweise nur geringe Differenzen entstehen.

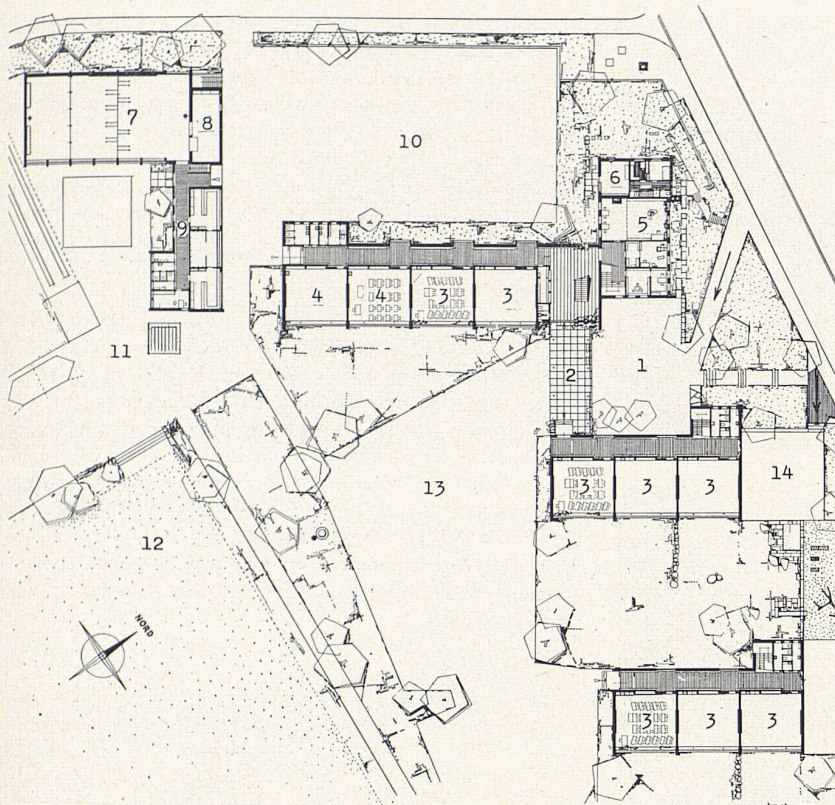
Die Klassenzimmer erhielten durchgehend ein Ausmaß von 8,80 × 8,15 m und zugfreie Querbeltüftung. Die freie Möblierungsmöglichkeit und ein gut studierter Innenausbau verhelfen zu einem vielseitigen Unterricht. Große Horizontalschiebefenster gestatten eine pfostenlose 50prozentige Öffnung der Fensterfront und damit gewissermaßen ein Unterrichten im Freien. Breite Gesimse bieten zusätzliche Arbeitsflächen und Sitzgelegenheiten. Das hochliegende Fensterband der Rückseite gewährleistet eine gute Belichtung des Raumes. Die Materialkisten, deren Türen zum Teil als schiebbare Streifenwandtafel ausgebildet sind, das Tornistergestell, das Waschbecken und die Vitrine wurden in die Wand eingebaut. Die Schultische in spezieller Konstruktion mit extrahartem Preßholzbelag sowie die Lehrerpulte wurden nach Zeichnung des Architekten ausgeführt.

Der Singsaal dient nicht nur dem Unterricht, sondern auch dem Schultheater, den Vereinen, der Volkshochschule, öffentlichen Vorträgen und einem lokalen Cabaret. Er bietet Platz für 180 Personen, ist mit einer gut eingerichteten kleinen Bühne und Projektionsvorrichtung versehen und verfügt über eine Lüftungsanlage.

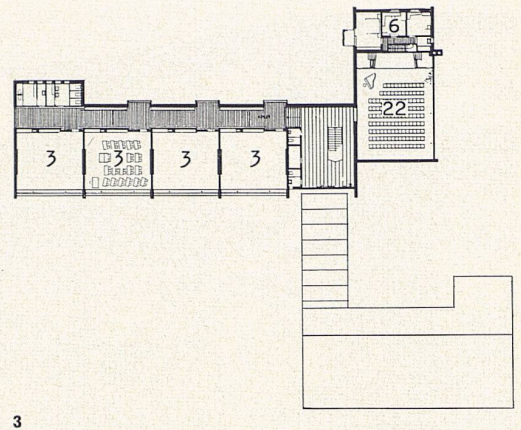
Die Kindergärten haben eine besonders liebevolle Behandlung erfahren. Die ganze Ausstattung, das Mobiliar und zum Teil sogar die Spielgegenstände sind vom Architekten gezeichnet. Eine große gelochte Wand, auf welcher die Kinder mit kleinen Würfeln aus verschiedenen Hölzern ihren Wandschmuck selber stecken können, macht einen künstlerischen Schmuck des Raumes unnötig.

Konstruktion und Materialien

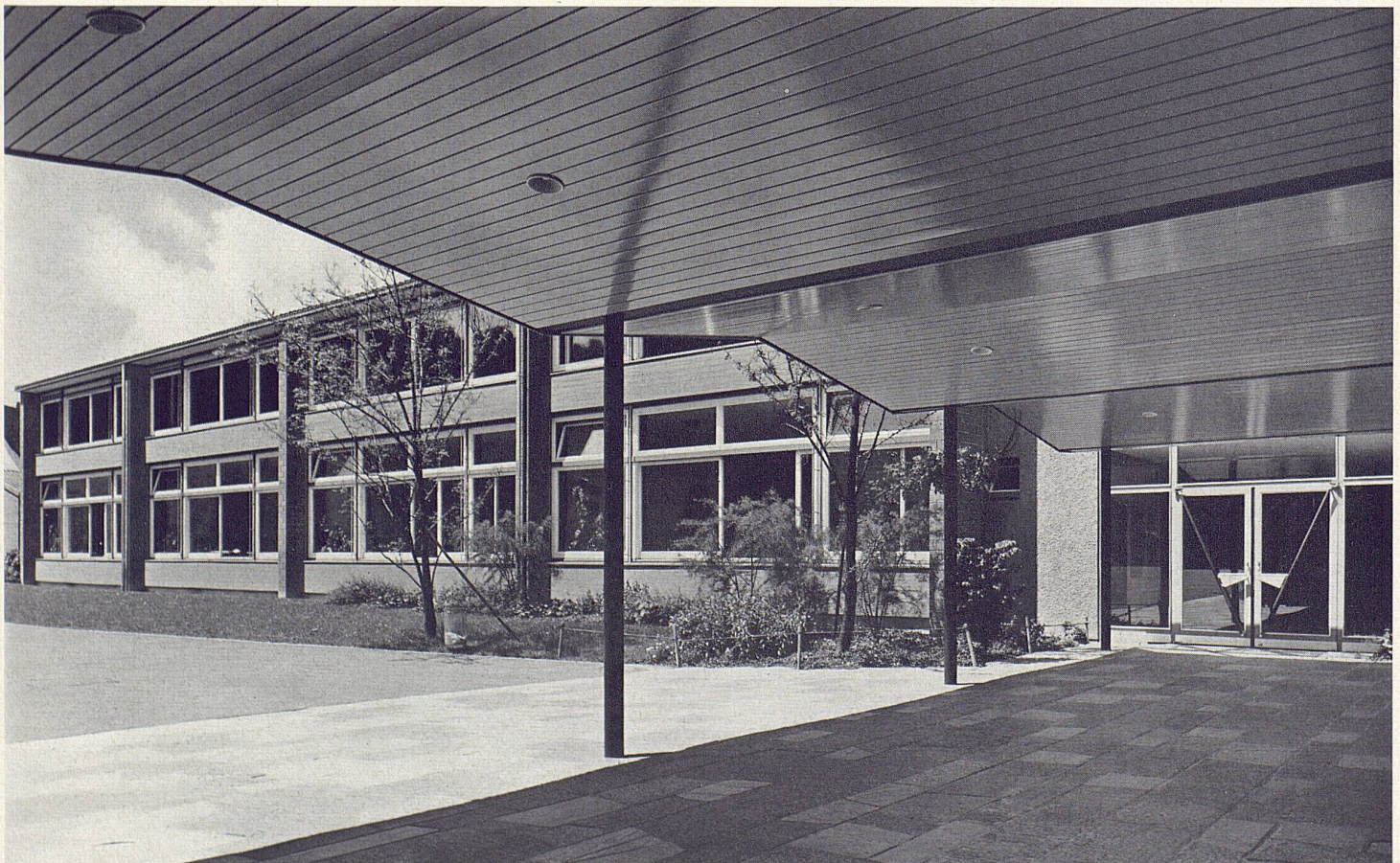
Die Zwischendecken und Dachplatten sind in Eisenbeton ausgeführt. (Isolation der letzteren durch in die Schalung verlegte Pora-Platten.) Fensterbrüstungen in Sichtbeton. Das sattrote Sichtmauerwerk der Stirnwände, der Treppenhalle und der Turnhalle besteht aus eigens entwickelten, großformatigen und geschälten Backsteinen der Ziegelei Frick. Die flachgeneigten Dächer wurden mit Pfannenziegeln nach System Waller eingedeckt. Spenglerarbeiten in Aluman. Sämtliche Klassenzimmer sind mit Schiebefenstern System Ommerli verglast und mit äußeren Lamellenstoren versehen. Die Querbeltüftung ist durch Lüftungskappen in der Hauptfront und Klappflügel im hochliegenden Fensterband gewährleistet; das letztere ist mit Filtrasol verglast. Die Bodenbeläge bestehen in den Gän-

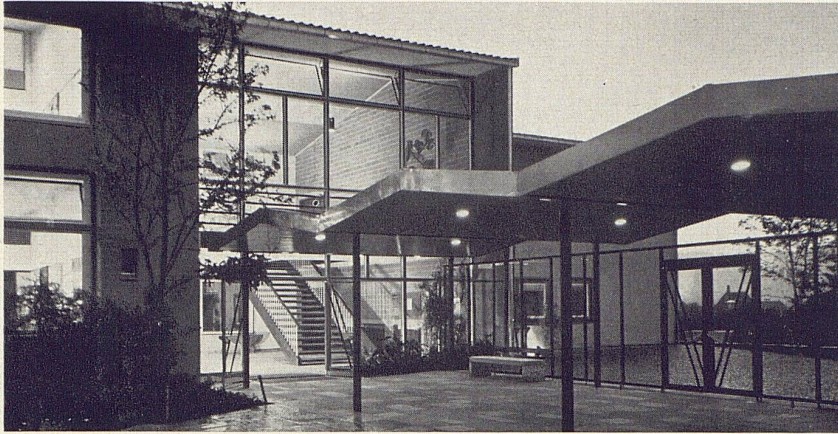


- 2
1 Hauptzugang
2 Pausenhalle
3 Klassenzimmer
4 Mädchenhandarbeit
5 Lehrerzimmer
6 Abwart
7 Turnhalle
8 Geräteraum
9 Garderoben
10 Turnplatz
11 Geräteplatz
12 Spielwiese
13 Pausenplatz
14 Spielplatz
Kindergarten

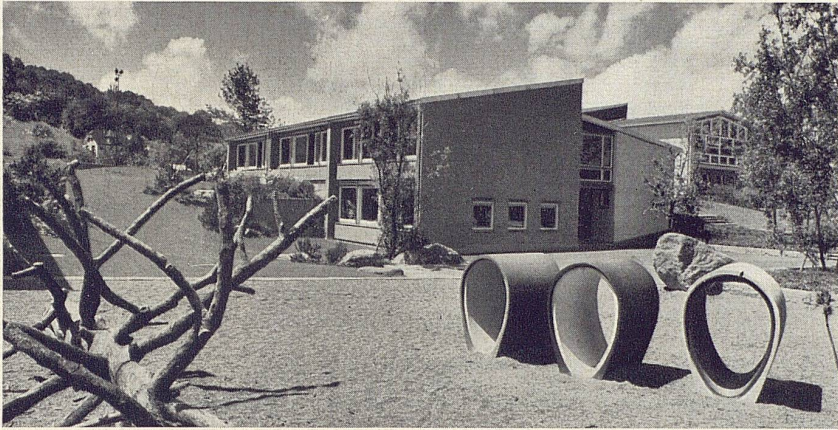


- 3
1 Blick von Süden auf die Gesamtanlage
Le groupe scolaire vu du sud
Assembly view from the south
2 Erdgeschoß und Umgebung 1 : 1000
Le rez-de-chaussée et ses environs
Groundfloor and surroundings
3 Obergeschoß 1 : 1000
Etage supérieure
Upper floor
4 Blick von Pausenhalle gegen Hauptbau
Le bâtiment principal vu du préau couvert
Part of the playground with main building in the background





5



6

gen aus Appiani-Harttonplatten, in den Klassenräumen aus Inlaid, in den Pausenhallen aus Bündnerquarzit und in der Turnhalle aus Plastroflor. Die Zimmer- und Schranktüren sind mit Inlaid belegt. Pumpenwarmwasserheizung mit Radiatoren, abgedeckten Spiralen unter den hochliegenden Fenstern; Bodenheizung in den Kindergärten.

Die farbige Gestaltung ist bewußt zurückhaltend. Es wurde darauf Bedacht genommen, die Materialien mit ihren Naturfarben sprechen zu lassen.

Künstlerischer Schmuck

Ein großer Wandteppich von Robert Wehrlin und ein Trinkbrunnen von Katharina Sallenbach schmücken die Pausenhalle. Die Klassenzimmer erhielten als Wandschmuck farbige Lithographien von Hermann Alfred Sigg und Handzeichnungen von A. W. Diggelmann. Das straffe Brunnenbecken beim Zugang an der Hofackerstraße ist von Josef Wyß; als Dominante des großen Pausenplatzes ist eine Brunnenanlage von Paul Speck vorgesehen.

Die Baukosten betrugen bei 20987 m³ umbauten Raumes Fr. 104.50, inkl. Honorare und Teuerung. Der erste Pavillon konnte im November 1955, das übrige Schulhaus im Juli 1956 bezogen werden.

5

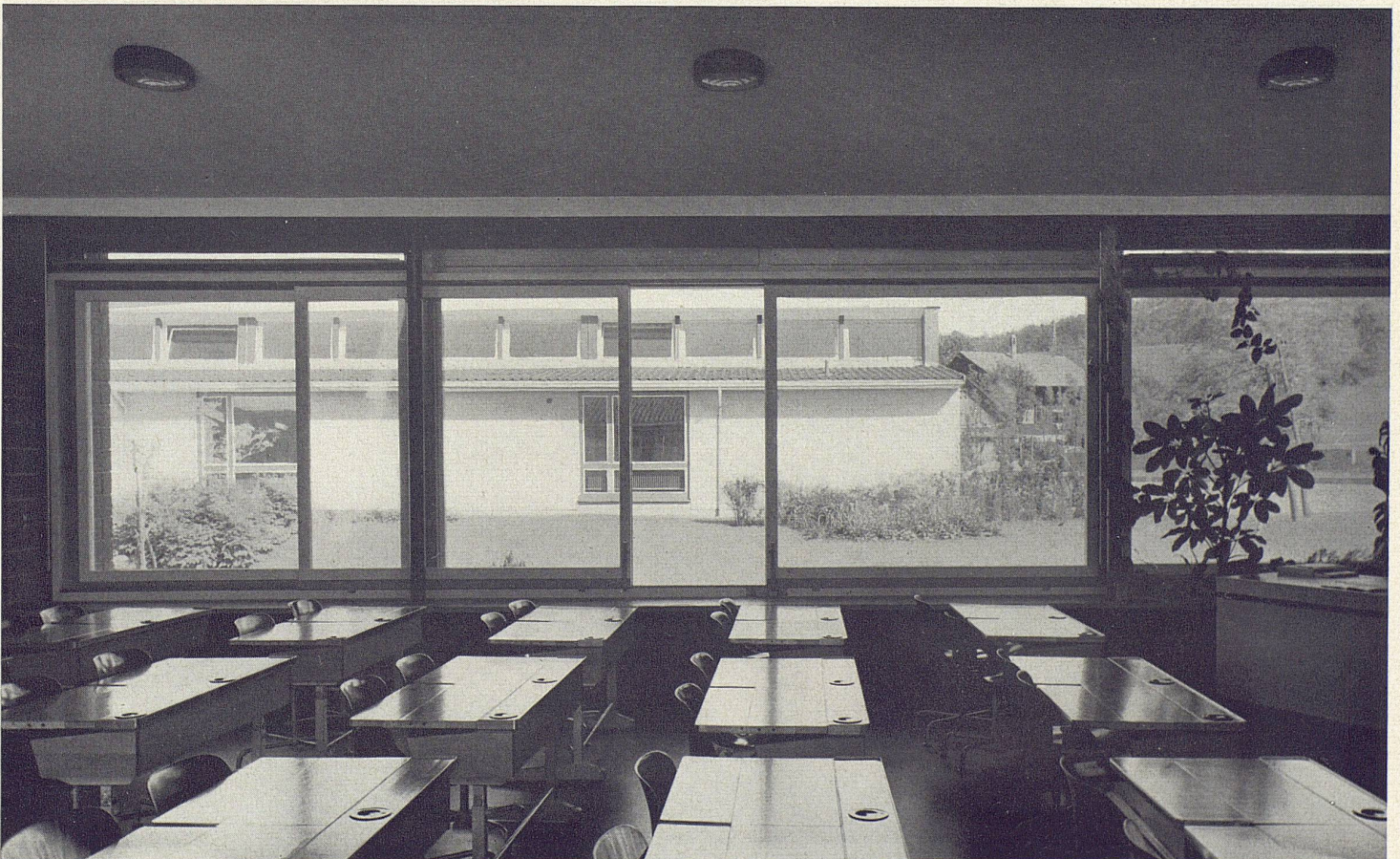
Haupteingang bei Nacht
L'entrée principale; photo prise la nuit
The main entrance by night

6

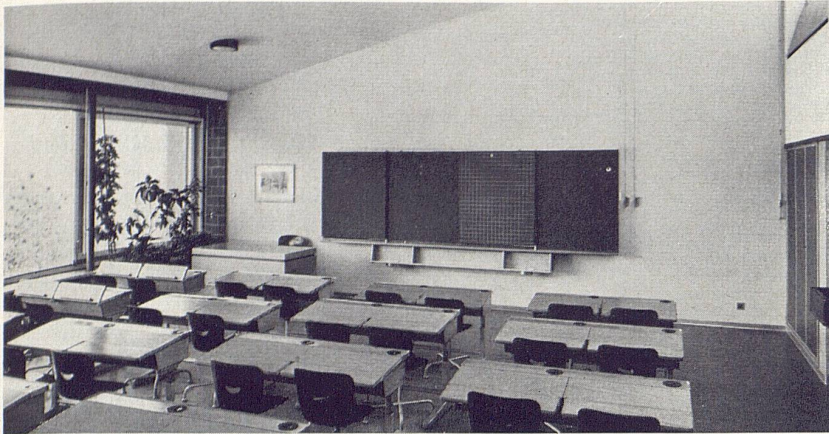
Pavillon 1 von Osten
Le pavillon I vu de l'est
Pavilion I as seen from the east

7

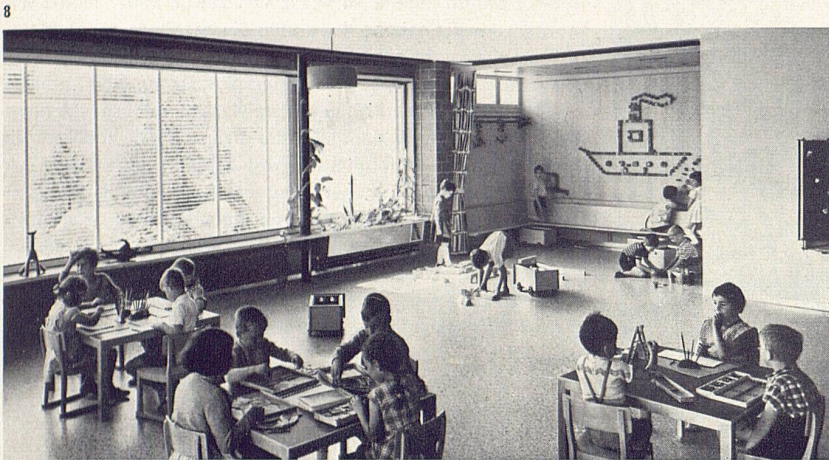
Klassenzimmer mit Ausblick auf Pavillon 2
Une classe, avec vue sur le pavillon II
Through the windows of this classroom, pavilion II can be seen



7

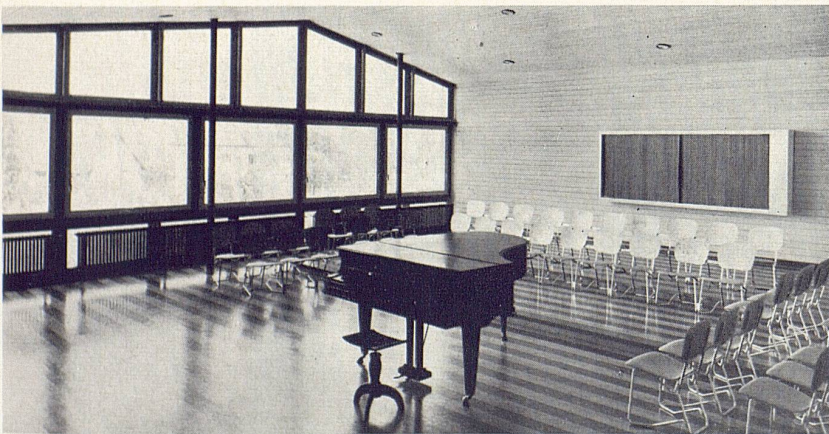


8
Klassenzimmer
Une salle d'école
A classroom



9
Kindergarten
L'école enfantine
The kindergarten

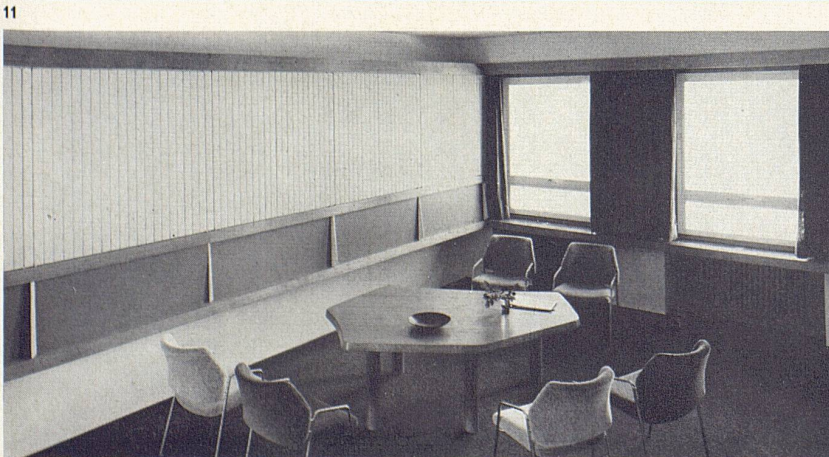
10
Trinkbrunnen von Katharina Sallenbach, Zürich, in der Eingangshalle
Fontaine d'eau potable dans le hall d'entrée par Katharina Sallenbach, Zürich
The drinking fountain in the entrance hall by Katharina Sallenbach, Zürich



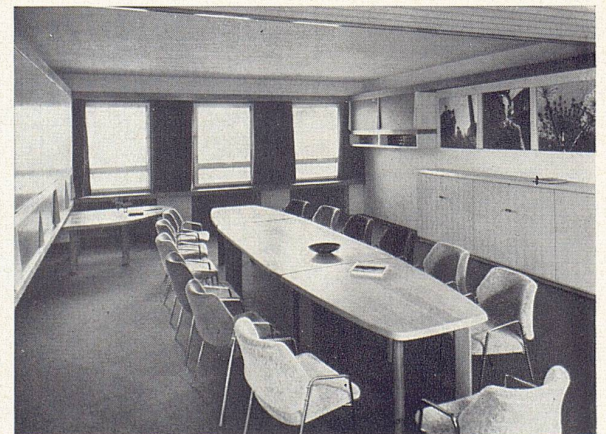
10
11
Singsaal
La salle de chant
Music-hall

12
Lehrerzimmer. Gestaltung: Martha Villiger, Innenarchitektin
La salle des maîtres; ensemble mobilier conçu par Martha Villiger
Teachers' lounge; design by Martha Villiger, decorator

13
Lehrerzimmer bei der Benützung als Sitzungszimmer der Behörde
La salle des maîtres aménagée pour une séance du conseil municipal
Sessions of the municipal council are held in the teachers' lounge



Photos: F. Engesser, Zürich



Primarschule Im Hofacker in Schlieren, Zürich



Der Wandteppich von Robert Wehrlin in der Eingangshalle, ausgeführt durch das Atelier Charles Girard in Courbevoie, wurde von der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik AG, Schlieren-Zürich, gestiftet. Er stellt die Kriegslist und Eroberung des Städtchens Glanzenberg durch die Zürcher am 1. September 1263 dar, die Stumpfs Chronik folgendermaßen schildert:

«Vor dem dorff Dietickon über auff der rechten seyten an der Lindmat / ist gestanden das stättle Glantzenberg (des platz wirt diser zeyt Lantzenrain geheissen) hat den Fryherren von Regensperg gehört. In dem krieg wider herr Vlrichen von Regensperg / Anno dom. 1268 habend die Zürycher dise statt also erobert. Graff Rudolph von Habsburg / der Zürycher hauptmann / verbarg sich mit einem zeüg bey der statt in ein Eychholtz an einem morgen frü. Darneben schickend die Zürycher etliche schiff das wasser ab / als wöltind sy gen Basel faren / darinn lagend vil vassz voll bewaaffneter leüten verborgen. Als die neben das stättle Glantzenberg kamend / hinder ein rhein / da man sy auss der statt nitt gesähen mocht / fiengend sy an shreyen / vnnd den plunder auss den schiffen werffen. Den sahend die feynd dz wasser abfliessen / eyltend on alle fürsorg auss der statt / der meinung / die schiff wärint gebrochen oder vndergangen / vnd wöltind sy (als hievor mer beschehen) die berauben. Aber die bewaapneten Zürycher hattend sich darzwüschend aus den vassen gethon / vnd hinder den rhein in gute ordnung auff jren vorteil zu weer gestelt. Darmit gieng der Lärma in die statt / vnd lüff mencklich hinauss den jren zehelfen: darzwüschend ward jnen die statt durch Graaff Rudolph abgeeylt / erobert / geplündert / vnd in grund zerstört.»

14
Robert Wehrlin, Die Eroberung von Glanzenberg. Wandteppich in der Eingangshalle. Ausführung: Atelier Charles Girard, Courbevoie
La prise de Glanzenberg. Tapisserie du hall d'entrée, exécutée à l'atelier Charles Girard, Courbevoie
The Conquest of Glanzenberg. Tapestry in the entrance hall

15
Brunnen und Sitzsteine von Josef Wyß
Fontaine de Josef Wyß
Fountain by Josef Wyß

Photos: F. Engesser, Zürich

